



KREIS NORDFRIESLAND DER LANDRAT

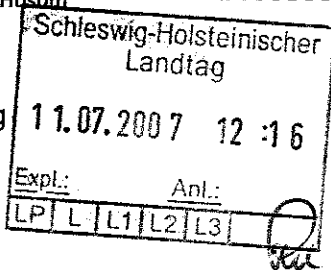
Hinweis: Der Umdruck wurde versehentlich
unter der bereits vergebenen Nr. 16/2211
herausgegeben. Zur Vermeidung einer
doppelten Vergabe wird der Umdruck mit
neuer Nummer erneut verteilt.



Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/2210

Kreis Nordfriesland · Postfach 11 40 · 25801 Husum

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Europaausschuss
Die Vorsitzende
Postfach 7121
24171 Kiel



Husum, den 03.07.2007

Nachrichtlich:

Ministerium für Justiz, Arbeit
und Europa
Lorentzendam 35
24103 Kiel

Nordseekooperation

Hier: Bericht der Landesregierung – Drucksache 16/1125

Sehr geehrte Frau Höfs,

mit Schreiben vom 21.05.2007 hatten Sie uns Gelegenheit gegeben, eine schriftliche Stellungnahme zum Bericht der Landesregierung abzugeben. Der Kreistag Nordfriesland hat in seiner Sitzung am 29.06.2007 die folgende Stellungnahme beschlossen:

Der Kreis Nordfriesland begrüßt die Absicht der Landesregierung, die Kooperation im Nordseeraum stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Der nun vorgelegte Bericht ist ein erster Schritt in diese Richtung.

Der Kreis Nordfriesland bekräftigt seinen erklärten Willen, bei der Nordseekooperation eine aktive Rolle zu übernehmen. Von der Landesregierung wird aber gleichsam ein stärkeres Engagement,

Hausanschrift
Marktstraße 6
25813 Husum

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 8.30 – 12.00 Uhr
Nachmittags nach
Terminabsprache

Kommunikationsverbindungen
Telefon (0 48 41) 67-0
Telefax (0 48 41) 67-457
E-Mail: info@nordfriesland.de

Bankverbindungen
Sparkasse Nordfriesland
Konto 31 86
BLZ 217 500 00
Postbank Hamburg
Konto 16497-204
BLZ 200 100 20

insbesondere Unterstützungsfunktionen gegenüber der lokalen und regionalen Ebene, erwartet, um gegenüber den Aktivitäten im Ostseeraum nicht noch weiter zurückzufallen.

Der vorliegende Bericht des Landes liefert eine umfangreiche Bestandsaufnahme der wesentlichen Handlungsfelder der Zusammenarbeit im Nordseeraum sowie bestehender Kooperationen und Projekte. Dabei handelt es sich im wesentlichen um Kooperationen im Rahmen von Interreg Projekten. Nachfolgend wird zu den einzelnen Themenfeldern des Berichts Stellung genommen.

zu 1. Gremien und Formen der Zusammenarbeit im Nordseeraum

Nordseekommission

Wie im Bericht der Landesregierung richtig erwähnt, konnte sich die Nordseekommission mit seinen durchaus sinnreichen Arbeitsgruppen bislang nicht als schlagkräftige Institution für die gesamten Anrainerstaaten etablieren. **Um diese Institution aufzuwerten, könnte aber auch die schleswig-holsteinische Landesregierung ein stärkeres Engagement zeigen und so mögliche Partner im Land und darüber hinaus motivieren.**

Wattenmeerkooperation, IKZM

Der Bericht listet bestehende Kooperationen im Bereich des Wattenmeeres auf (Trilaterale Wattenmeer-Kooperation, Trilaterales Wattenmeerforum, Euregio die Watten) und spricht unter Hinweis auf die im Jahr 2005 durchgeführte 10. Trilaterale Regierungskonferenz auf Schiermonnikoog auch einige Themen an (z.B. Weltnaturerbe, Wattenmeerforum, Schifffahrt / Schiffssicherheit, Klimawandel, Meeresspiegelanstieg, Küstenschutz, Offshore-Windkraft). Es bleibt jedoch im Bericht weitgehend offen, inwieweit hierbei mit einem tatsächlichen Engagement der Landesregierung zu rechnen ist. Lediglich die Anmeldung von Teilen des Wattenmeer-Schutzgebietes als Weltnaturerbe bei der UNESCO scheint derzeit auf Landesebene im Fokus zu stehen. Der Hinweis, dass die Federführung für Deutschland bei der Bundesregierung vertreten durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit liegt, kann keine Rechtfertigung für die Zurückstellung anderer Themen sein. **Gerade die Tatsache, dass der Vorsitz in der Trilateralen Wattenmeerkooperation derzeit bei Deutschland liegt, bietet die Chance auf Landesebene wichtige Belange der Nordseeküste in die Zusammenarbeit einzubringen, die von der Landesregierung aktiv wahrzunehmen ist.**

Die Zusammenarbeit im Rahmen der Interregionalen Wattenmeerkooperation (IRWC) war zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts bereits eingestellt.

Im Bereich IKZM (Integriertes Küstenzonenmanagement) weist der Bericht lediglich auf einige Interreg-Projekte hin. Offen bleibt, in welchem Rahmen und mit welchen Maßnahmen die Landesregierung diesen Prozess weiter vorantreiben will. Der „Beirat IKZM“ der Insel- und Halligkonferenz bemüht sich seit Jahren an Hand von praktischen Projekten den Vorteil des vernetzten Handelns (IKZM) zu praktizieren. Nach Vorlage der nationalen IKZM Strategie durch die Bundesregierung ist die Küste an der Umsetzung der

entwickelten Vorgaben zu beteiligen. Aus dem Büro der Insel- und Halligkonferenz wird auch die „Euregio - die Watten“, als Zusammenschluss aller europäischen Wattenmeerinseln organisiert.

Interreg und grenzübergreifende Zusammenarbeit

Richtig und unterstützenswert ist das Anliegen der Landesregierung, die Beteiligung im Land an strategischen Interreg III/IV B-Projekten im Nordseeraum zu stärken, um so einen besseren Kontakt in andere Nordseeanrainerstaaten zu erreichen (siehe Seite 14, 2. Abs. des Berichts). Diesbezüglich muss aber auch vom Land eine noch stärkere Unterstützungsfunktion als bislang auch für den Nordseeraum sichergestellt werden, ähnlich des bislang im Ostseeraum gezeigten Engagements. Dieses kann z.B. durch ein stärkeres Auftreten des Landes in bestimmten wichtigen Projekten, wie dem POWER-Projekt (siehe unten), erfolgen aber auch durch eine bessere Moderations- und Unterstützungsleistung für die möglichen Projektpartner im Land. Als bedauernd ist des weiteren festzustellen, dass es nicht erreicht werden konnte, dass zukünftige Interreg-Nordseeprogramm (Interreg IV B-Nordsee) hinsichtlich der Konditionen ähnlich komfortabel auszustatten wie das Ostseeprogramm. So können Projekte im Ostseeraum mit bis zu 75 %, im Nordseebereich nur bis zu 50 % gefördert werden. Zudem können auch nur bei Ostseeprojekten anfallende Vorlaufkosten für eine Projektentwicklung gefördert werden.

zu 4.1 Wirtschaft, Außenwirtschaft

Energie

Der Wirtschaftsförderungsgesellschaft ist es gelungen, im Rahmen des im Bericht mehrfach erwähnten POWER-Projektes (Pushing Offshore Wind Energy Regions) einen intensiven wirtschaftlichen Kontakt u.a. nach Ostengland herzustellen. Entsprechende Kontakte fehlten bislang im Land Schleswig-Holstein vollständig (siehe Seite 13, 2. Absatz des Berichtes). Im Rahmen des genannten Projektes, in dem die WFG schleswig-holsteinischer Partner ist, sind u.a. Unternehmerreisen, beispielsweise von schleswig-holsteinischen bzw. norddeutschen Firmen nach Ostengland organisiert worden. Darüber hinaus bieten insbesondere die *HusumWind* und die *new energy* die Möglichkeit enger Kooperationen im Nordseeraum. **Hier ist eine stärkere Beteiligung des Landes insbesondere im Rahmen des POWER-Projekts zu fordern.**

Tourismus

In dem Bereich Tourismus, dem in dem Bericht nur sehr wenig Raum gewidmet wird, liegen sicher noch ungenützte Potentiale, die in Kooperation mit anderen Tourismusregionen für alle gewinnbringend ausgenutzt werden sollten.

Die NTS nimmt hier eine Schnittstellenfunktion für die schleswig-holsteinische Westküste ein und arbeitet darüber hinaus im Bereich der Messeauftritte mit der Nordsee GmbH, der Vermarktungsorganisation in Niedersachsen, zusammen. Die NTS und die Insel- und Halligkonferenz arbeiten außerdem in der AG Tourismus des Wattenmeerforums mit. Damit erfolgreiche Projekte wie North Sea Cycle Route oder die

Interreg-Projekte MOPARK (Mobility in National Parks) und FSI (Facilitating Sustainable Innovations) auch in Zukunft umgesetzt werden können, ist eine Stärkung dieses Wirtschaftszweigs auch mit Landesmitteln erforderlich.

Entscheidend für die Zukunft des Tourismus als wesentliches Standbein der wirtschaftlichen Entwicklung Nordfrieslands bleiben weiterhin die Themen Schiffsicherheit, Sicherung eines tidenunabhängigen Fährverkehrs und Ausbau der öffentlichen auch grenzübergreifenden Verkehrsinfrastruktur. **Hier ist zukünftig ein verstärktes Engagement der Landesregierung unerlässlich.**

zu 4.2 Schiffssicherheit, Seeverkehre

Zum Themenbereich Notschleppkonzept hat der Kreis Nordfriesland bereits mit seiner Resolution *zur zügigen Umsetzung des beschlossenen Notschlepp-Konzepts für Nord- und Ostsee* vom 17. November 2006 Stellung genommen.

Insbesondere Themen von überregionaler Bedeutung wie Schiffssicherheit und Seeverkehre erfordern zukünftig ein verstärktes Engagement der Landesregierung, da hier den lokalen Ebenen Grenzen gesetzt sind.

zu 4.3 Meeresumweltschutz, Umwelt

Verstärkte trilaterale Koordination bei der Umsetzung relevanter EU-Richtlinien (FFH, VRL, WRRL, Richtlinie zur Umweltverträglichkeitsprüfung u.a.).

Auf eine Ausgestaltung und Darlegung des bestehenden Prozesses wird im vorliegenden Bericht leider nicht systematisch eingegangen. In der Erklärung von Schiermonnikoog heißt es:

„Wir stimmen mit dem Wattenmeerforum darin überein, dass es einer abgestimmten und einheitlichen Umsetzung der EU-Richtlinien bedarf und dass dies einer der Kernpunkte der Wattenmeerkooperation sein sollte, nicht zuletzt, um gemeinsame Standards für Betroffene und Bewohner zu gewährleisten.“

„Daher werden wir in der kommenden Periode bis zu nächsten Konferenz im Rahmen unserer gemeinsamen Vision und unserer gemeinsamen Prinzipien und Ziele den Wattenmeerplan zu einem Managementplan für das Wattenmeergebiet nach den Bestimmungen der Vogelschutzrichtlinie, der FFH-Richtlinie, der WRRL und anderer europäischer Richtlinien und Verordnungen, insbesondere Artikel 6 Absatz 1 der FFH-Richtlinie, fortschreiben.“

Der Erfolg der Umsetzung der EU-Richtlinien hängt davon ab, in welchem Umfang die örtlichen Behörden, Interessenverbände und die ortsansässige Bevölkerung an der Entwicklung gemeinsamer Standards beteiligt werden.

Hierzu ist von Seite des Landes darzulegen, wie und wann neben den bereits begonnenen Prozessen (Artikel 6 Abs. 1 FFH) die noch ausstehenden Aktivitäten umgesetzt werden.

Klimawandel, Meeresspiegelanstieg, Küstenschutz

Die globale Erwärmung und der durch den Klimawandel zunehmende Anstieg des Meeresspiegels in den nächsten hundert Jahren sind globale Entwicklungen mit lokalen Folgen, die massive Auswirkungen auf die Küstenregion des Wattenmeeres und die dort lebenden Menschen sowie auf das Ökosystem Wattenmeer einschließlich seiner Lebensräume und Arten haben können. **In Anbetracht der möglicherweise gravierenden Auswirkungen muss das Thema Klimawandel einen Schwerpunkt der Nordseekooperation bilden.** Hiermit wird sich auch der Kreistag Nordfriesland in seiner nächsten Sitzung befassen.

Trilaterales Monitoring- und Bewertungsprogramm

Der Beschluss zur Fortsetzung des Monitoring- und Bewertungsprogramms „TMAP“ wurde auf der trilateralen Wattenmeerkonferenz gefasst. Eine gesonderte Erwähnung sollte im Bericht verzeichnet sein.

Offshore Windkraft

Die Erklärung der trilateralen Wattenmeerkonferenz ist sehr grundsätzlich. Der hier in Rede stehende Bericht sollte diese Grundsätze durchaus aufführen.

Kooperation mit Westafrika

Die Kooperationsinitiative wurde auf der trilateralen Wattenmeerkonferenz beschlossen (Fortsetzung und Intensivierung). Eine Darlegung der Aktivitäten fehlt im Bericht.

Internationale Wattenmeerschule

Der Bericht beschränkt sich auf die Erwähnung. Auch hier ist eine Darlegung des Umsetzungsstandes angezeigt.

Benennung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe

Nachdem Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume sowie des Nationalparkamtes die Mitglieder des Umweltausschusses in seiner Sitzung am 16.05.2007 über den derzeitigen Stand des Anmeldeverfahrens unterrichtet haben, soll nun bis Ende November 2007 der Meinungsbildungsprozess abgeschlossen sein.

Eine Vereinbarung über die Benennung des nordfriesischen Wattenmeeres als Weltnaturerbe kann für die Gesamtregion Nordfriesland nur vom Kreistag als von den Bürgern gewähltes oberstes Selbstverwaltungsorgan des Kreises mit dem Land geschlossen werden.

Unter der Voraussetzung, dass die Antragsunterlagen in deutscher Sprache bis Ende Juli vorliegen, ist vorgesehen, dass der Umweltausschuss am 29.08.2007 eine Beschlussempfehlung für den Kreistag am 21.09.2007 fassen wird.

Wasserwirtschaft

Ein aktueller Bezug zu den in Abschnitt 4.3 "Meeresumweltschutz, Umwelt" genannten Abkommen besteht hinsichtlich der Wasserwirtschaft im Binnenland nicht. Der zur Verringerung der Stickstoffeinträge ins Wattenmeer betriebene Kläranlagenausbau ist in Nordfriesland weitgehend abgeschlossen, die so genannten diffusen Stickstoffeinträge aus der Landwirtschaft sind kaum beeinflussbar. Gleichwohl ist im Rahmen der Umsetzung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie auch hier eine Verbesserung zu erwarten.

Der Policy Assessment Report zur Trilateralen Wattenmeerkonferenz 2005 nennt im Abschnitt 2.3 "Quality of water and sediment" die Eutrophierungsproblematik, führt aber aus, dass diese sich im nördlichen Teil des Wattenmeeres weniger stark als im Süden zeigt.

Der DHSV Südwesthörn-Bongsiel nimmt am Interreg IIIa-Projekt "Wiedau" teil, das mit bei der unteren Naturschutzbehörde verwalteten Ausgleichsmitteln co-finanziert wird. Ziel des Projektes ist die Schaffung von Feuchtgebieten. Unter anderem wurden das Speicherbecken und das FFH-Gebiet Haasberger See um drei Hektar vergrößert. Partner war bis zum Jahresende das Sønderjyllands Amt, jetzt die neue Tønder Kommune. Teilnahmen an Interreg IIIb Projekten zum Themenfeld Wassermanagement sind aus dem Kreis Nordfriesland nicht bekannt.

zu 4.5 Schulische Bildung

Bildung und Jugendaustausch

Wie im Bericht beschrieben, geschieht die länderübergreifende Zusammenarbeit fast ausschließlich in Eigenverantwortung der Schulen. Da die Organisation sehr arbeitsintensiv ist, ist zu wünschen, dass den Schulen die hierfür erforderlichen personellen Freiräume geschaffen werden.

Die Zusammenarbeit der Beruflichen Schulen Flensburg, Schleswig, Niebüll und Husum mit dänischen Partnern im Raum Sonderjylland bei der Entwicklung von Ausbildungsmodulen wird durch die unterschiedlichen rechtlichen Regelungen in Deutschland und Dänemark erschwert. Die Situation auf deutscher Seite wird darüber hinaus noch durch unterschiedliche Zuständigkeiten (z.B. Zuständigkeit des Bundes in Ausbildungsangelegenheiten) weiter verkompliziert. **Die Landesregierung wird gebeten, hierzu Lösungsvorschläge zu erarbeiten.**

Im Bereich des Jugendaustauschs war der Kreis Nordfriesland 2006 über den Kreisjugendring an zahlreichen internationalen Begegnungen in Belgien, Island, Dänemark und England beteiligt. Im Rahmen dieser Begegnungen wachsen Bezüge und Freundschaften, die i.d.R. zu Gegenbesuchen führen und somit einen festen Bestandteil der Jugendarbeit darstellen.

zu 4.6 Kulturelle Begegnung und Zusammenarbeit

Deutsch-dänische Zusammenarbeit im Kulturbereich

Der „Kultur- und Jugendpool – ein people to people-Projekt“ – stellt als INTERREG-Projekt im Förderzeitraum 1. Mai 2004 bis 31.07.2007 (Folgeantrag ist gestellt) jährlich 120.000 € für Kleinprojekte zur

Verfügung. Der Zuschuss der Europäischen Union beläuft sich auf insgesamt 243.000 €. Die restlichen 50 Prozent der Gesamtmittel des Pools werden von den deutschen Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg zu je einem Sechstel, die übrigen drei Sechstel von den dänischen Partnern getragen.

Der Kultur- und Jugendpool hat zum Zweck, Kleinprojekte aus dem nichtkommerziellen Bereich der Kultur, der Künste, des Sports, der Jugendbegegnung und des Wissenstransfers finanziell über eine Teil- oder Vollförderung zu ermöglichen. Das Projekt ist damit ein „Projekt zur Förderung von Projekten.“ Die unterschiedlichen Einzelmaßnahmen stellen als verbindendes Element die zwischenmenschliche Begegnung in den Vordergrund.

Die durchgeführten Kleinprojekte sind sowohl inhaltlich als auch in der Größenordnung sehr unterschiedlich. So finden sich neben einer Vielzahl von Mikroprojekten, an denen zum Beispiel nur zwei Schulklassen teilnehmen, große Leuchtturmprojekte wie das Folkfestival „Folk Baltica“, das „Deutsch-dänische Kindertheaterfestival“, ein „Kinder Kunst Festival“ und ein Schulsportfest, die jeweils mehr als 10.000 € Förderung erhielten.

Die fachliche Beurteilung der Projektanträge aus dem Kulturbereich liegt in den Händen einer deutsch-dänischen Kulturfachgruppe, in der auf deutscher Seite die Kulturstiftung Schleswig-Flensburg, die Stiftung Nordfriesland und das Kulturbüro Flensburg vertreten sind.

Es wäre zu prüfen, ob im Rahmen der im Bericht dargestellten *Ars Baltica* künftig außer Norwegen und Dänemark nicht auch weitere Nordseeanrainer und Küstenregionen verstärkt in die kulturelle Zusammenarbeit eingebunden werden können. Dabei könnte beispielsweise an die vor einigen Jahren durchgeführten Wattenmeerfestivals angeknüpft werden.

Besonders zu erwähnen ist noch die internationale Wanderausstellung Ausstellung „Könige der Nordsee“, die 2000 in Husum stattfand. In dieser Ausstellung wurden zum ersten Mal die „dunklen Jahre“ – weil wenig erforscht – im nördlichen Europa der Epoche 250 bis 850 nach Christus beleuchtet. Die Wanderausstellung über die vormittelalterlichen Nordseevölker wurde von Museen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen aus den 5 Anrainerstaaten der Nordsee (Norwegen, Dänemark, Deutschland, Niederlande und Großbritannien) erarbeitet und in jedem der fünf Länder gezeigt. Das Nordfriesische Museum war die einzige Station in Deutschland.

Sport

Der Kreis Nordfriesland vermisst im Bericht der Landesregierung die zahlreichen Sportveranstaltungen, die im Rahmen der Nordseekooperation erwähnenswert wären. Als Beispiel sei die Nordseewoche vor Helgoland und die Regatta Helgoland – Edinburgh erwähnt.

zu 4.7 Gesundheits- und Krankenhauswesen

Die grenzüberschreitende Kooperation der Rettungsdienste mit Dänemark hat sich bewährt und sollte ausgebaut werden.

zu 4.8 Arbeitsmarkt

Positiv ist zu vermerken, dass im Bericht der Landesregierung bereits die im Herbst letzten Jahres abgeschlossene „Kooperationsvereinbarung über die Gemeinsame Wahrnehmung der Grenzüberschreitenden Arbeitsvermittlung“ Erwähnung findet. Den Impuls für diese ‚Bündelung der Kräfte‘ gaben primär die nach wie vor stark divergierenden Arbeitslosenquoten nördlich und südlich der Grenze. Insofern kann nur bedingt von einem ‚regionalen Arbeitsmarkt‘ gesprochen werden. Bei einer aktuellen durchschnittlichen Quote von rd. 3 Prozent in der dänischen Grenzregion bestehen in einer zunehmenden Zahl von Branchen bzw. Berufen regelrechte Personalengpässe.

Allerdings enthält die im Bericht Nordseekooperation aufgeführte Darstellung der eingegangenen EURES-T-Partnerschaft eine wesentliche Fehlinformation. Hier heißt es nämlich, dass die „Arbeitsagentur Flensburg zukünftig auch Langzeitarbeitslose aus den Optionskreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg [...] betreuen und vermitteln“ wird. Die Kooperationsvereinbarung, der der Kreis Schleswig-Flensburg in der Tat zum 01.12.2006 beigetreten ist, stellt vielmehr auf eine gleichberechtigte Zusammenarbeit der Kooperationspartner ab. An den Standorten Flensburg (Ostküste) und Bredstedt (Westküste) nehmen zwei Vollzeit- und zwei Teilzeitkräfte – der Kreis Nordfriesland beteiligt sich aktuell mit einem Mitarbeiter [0,5 Stellenanteile] – gemeinsam die grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung wahr. Sie bedienen sich eines gemeinsam aufgebauten und kontinuierlich gepflegten Stellen- und Bewerberpools. So erhalten sowohl deutsche Arbeitslose – ungeachtet ihrer mgl. Zugehörigkeit zu den Rechtskreisen SGB II oder SGB III – als auch dänische Arbeitgeber mit dem EURES-Vermittlungsteam einen gemeinsamen Ansprechpartner in der Region. Die dezentrale Aufgabenerledigung in Flensburg bzw. Bredstedt stellt gerade für die ländlich strukturierten Optionskreise eine deutlich verbesserte Erreichbarkeit sicher.

Die Vermittlung Arbeitsuchender in die übrigen Nordseeanrainerstaaten erfolgt unter Aktivierung des EU-weit agierenden EURES-Netzwerkes sowie unter Beteiligung des in Hamburg angesiedelten Europaservice der Bundesagentur. Im Einzelfall stellt der vom Kreis Nordfriesland in das EURES-Vermittlungsteam entsandte Mitarbeiter für Arbeitsuchende, die in den Sozialzentren das Interesse an einer Arbeitsaufnahme z.B. in Norwegen oder Großbritannien bekunden unmittelbar den Kontakt zu den EURES-Kollegen/-innen in diesen Ländern her.

Das räumlich im Sozialzentrum Leck untergebrachte Projekt GRAMARK ergänzt die Vermittlungstätigkeit des EURES-Vermittlungsteams in der Grenzregion. Der Schwerpunkt dieses aus Landes- und EU-Mitteln geförderten Projektes liegt auf der Akquise freier Stellen nördlich der Grenze. Sein Angebot steht allen interessierten Arbeitsuchenden und Arbeitgebern offen. Der Kreis Nordfriesland bedauert außerordentlich, dass dieses Projekt Ende des Jahres 2007 auslaufen soll. In der aktuellen Arbeitsmarktsituation nördlich und südlich der deutsch-dänischen Grenze ist es aus der Sicht des Kreises Nordfriesland dringend erforderlich, die Fortführung der Arbeit auch für 2008 und ggf. darüber hinaus zu sichern.

Einen sehr wichtigen Partner für die Verwirklichung des Ziels eines grenzüberschreitenden, regionalen Arbeitsmarktes hat das EURES-Vermittlungsteam im Infocenter Grænse – Grenze. Diese ausschließlich auf die Beratung heutiger und zukünftiger Grenzpendler ausgerichtete Institution leistet durch ihr breit gefächertes Informationsangebot einen wichtigen Beitrag, die nach wie vor bestehenden unsichtbaren Barrieren, die einer Arbeitsaufnahme in Dänemark entgegen stehen, zu beseitigen. Hierzu können fehlende Kenntnisse des dänischen Arbeitslebens, die z.T. diffuse Angst vor einer anderen Arbeitskultur, aber auch die Verunsicherung über ein stark divergierendes Steuer- und Sozialversicherungssystem zählen. Diese Vorfeld- oder parallel zur Vermittlungstätigkeit des EURES-Teams stattfindende Beratungstätigkeit schafft oftmals erst die Bereitschaft, eine Arbeitsaufnahme auch in Dänemark in Betracht zu ziehen. Ab August 2007 verlässt das Infocenter seinen Projektstatus und wird integraler Bestandteil des Regionskontors.

Der Kreis Nordfriesland bekräftigt seine Bereitschaft, an der besseren Koordination der grenzüberschreitenden Arbeitsmarktberatung mitzuarbeiten und so dem Eindruck konkurrierender, sich nur unzureichend ergänzender Beratungsinstitutionen entgegen zu wirken.

Trotz der erfreulichen Belegung des deutschen Arbeitsmarktes sollte aus Sicht des Kreises Nordfriesland die Vermittlung von Arbeitssuchenden über Grenzen hinweg ein Schwerpunkt der Nordseekooperation sein.

zu 4.9 Einzelthemen der Zusammenarbeit im Nordseeraum

Fischerei

Im Abschlussbericht des Wattenmeerforums *Das Eis brechen* vom Februar 2005 wurde eine Strategie für eine nachhaltige Fischerei aufgezeigt. Der Kreis Nordfriesland regt an, im Dialog mit den Betroffenen zu prüfen, ob hier nicht ein stärkeres Engagement der Landesregierung hilfreich ist.

zu 4.10 Minderheiten

Das Nordfriisk Instituut, die „interfriesischen“ Verbindungen und die Nordseekooperation

Der Bericht der Landesregierung belegt eindrucksvoll die zahlreichen Aktivitäten des Nordfriesischen Instituts sowohl in der wissenschaftlichen Arbeit als auch im Bereich der Kontaktpflege. **Da die erfolgreiche Arbeit hinlänglich belegt ist, soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass es zwingend notwendig ist - will man die interfriesische Arbeit (und damit auch das Engagement im Bereich der Nordseekooperation) bei gleicher Qualität und auch Quantität weiterführen - eine Dynamisierung des Landeszuschusses erfolgen muss.**

In den letzten Jahren war das Institut zwar sehr dankbar darüber, dass die Zuschüsse zumindest nicht gekürzt worden sind, mittlerweile strebt es aber danach, den Universitäten gleichgestellt zu werden und

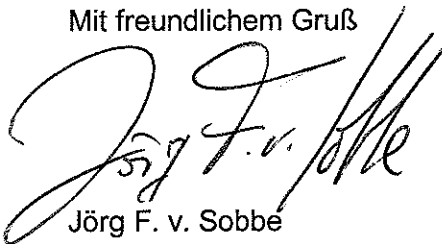
nicht aufgrund eines Einfrierens der Zuschüsse auf noch mehr Personal (eine halbe wissenschaftliche Stelle ist bereits abgebaut worden) verzichten zu müssen.

Das Nordfriisk Instituut hat sich als wissenschaftliche Einrichtung sehr häufig mit den interfriesischen Beziehungen entlang der Nordseeküste befasst. Es erarbeitet die ersten und bis heute einzigen historischen Überblicksdarstellungen zu dieser Thematik. Großen Wert legt das Institut auf die Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen „Schwestereinrichtungen“ in Ostfriesland und Westfriesland, der Ostfriesischen Landschaft in Aurich und der Fryske Akademy in Ljouwert/Leuwarden. Die beiden Direktoren sind beispielsweise Mitglieder des Instituts-Kuratoriums. In den periodisch erscheinenden Schriften des Instituts, namentlich in der Zeitschrift „Nordfriesland“, wird auch über wichtige Entwicklungen und Ereignisse in West- und Ostfriesland berichtet. Seit 1990 lädt das Nordfriisk Instituut alle drei bis vier Jahre zu interfriesischen „Historiker-Treffen“ nach Nordfriesland ein. Ein Kongress zum Thema „Friesischer Handel im Friesischen Meer“ wird für 2007 vorbereitet.

Zurzeit läuft das Interreg III A - Projekt Grænselandsportal, ein grenzüberschreitendes Bürgerinformationssystem, an dem neben dem Nordfriisk Instituut auf deutscher Seite der Landeskulturverband Schleswig-Holstein beteiligt ist. Dänischer Partner: Det sønderjyske Landsbibliotek. Durchführungszeitraum: 15.09.2005 – 31.12.2007.

Darüber hinaus sei an dieser Stelle auf die Arbeitsberichte des Instituts sowie auf den Abschlussbericht des Wattenmeerforums *Das Eis brechen* vom Februar 2005 verwiesen.

Mit freundlichem Gruß



Jörg F. v. Sobbe

amtierender Landrat